angedeutet, die Flügeldecken sind stark eiförmig erweitert und erscheint dadurch die Art viel breiter als atrum.

Weiter tritt Dorcad. fuliginator schon in den ersten Frühlingstagen auf und ist später jede Spur davon verschwunden, atrum dagegen stellt sich mehr gegen den Sommer hin ein; fuliginator kommt auf Sandboden vor, atrum auf kalkhaltigem Boden, nie finden sich beide Arten vermischt.

Bezüglich der Färbung des fuliginator herrscht eine grosse Mannigfaltigkeit. Die Exemplare, welche ich bei Schwarza und Rudolstadt gesammelt habe, auch diejenigen, die Herr Pfarrer Krieghoff in Franken gefunden hat, sind auf den Flügeldecken rein weissgrau ohne alle Längsstreifen, 1 Exemplar (wohl aus Franken) ist gelblichweiss und hat weissgraue Längsstreifen. Die Erfurter Exemplare, welche ich der Freundlichkeit des Herrn Bahnassistent Frank verdanke, bilden schon den Uebergang zu der Var. meridionale (Muls.) — Flügeldecken braun mit weissgrauen Längsstreifen —, sie sind nämlich mit einem hellbraunen Filz bedeckt und zeigen weissgraue Längsstreifen.

Coleopterologische Beobachtungen.

Wie abhängig von den Witterungsverhältnissen das Erscheinen der Insektenwelt ist, zeigte sich hier bei Melolontha vulgaris, welche zu Folge ihres massenhaften Auftretens vor vier Jahren heuer ebenso erscheinen sollte, aber wahrscheinlich in Folge des anhaltenden kalten und trockenen Wetters nur spärlich sichtbar wurde. Die jetzt in schönster Blüthe stehenden Obstbäume sind fast ganz rein von Insekten, welche in ihrer Entwickelung voraussichtlich sehr beeinträchtigt sind. Aus gleichem Grunde mögen auch die sonst nicht seltenen Otiorrh. Ligustici und orbicularis H. sowie Dorcadion fulvum und pedestre P. fast ganz ausgeblieben sein. Letztere fand ich gleichwohl an einem von Winden geschützten südlich gelegenen Abhange in grösserer Menge vor, darunter 1 Stück D. pedestre ♂ mit stark gerunzelten Flügeldecken.

Ich bin bereit, Partien hiervon nebst anderen Col. im Tausche gegen frische und reine Col. und Lep. abzugeben.

Prossnitz (Mähren), Mai 1883. Emil Hallama.

An diese Beobachtungen anschliessend bemerke ich, dass wir — entsprechend dem vierjährigen Turnus — auf Rügen wiederum ein Maikäferjahr haben und zwar diesmal ein

doppeltes, sowohl für vulgaris wie für Hippocastani. Beide Arten sind in so ungeheuren Mengen erschienen, wie ich sie hier bisher noch nicht erlebt habe, Hippocastani wie gewöhnlich zuerst, indessen nicht so bedeutend früher wie in sonstigen Jahren. Unserem insularen kälteren Klima zufolge (ich meine im Frühling kälter) sind die beiden Arten erst Ende Mai aufgetreten; in den Pfingsttagen zeigte sich Hippocastani nur noch sehr vereinzelt.

Bezüglich der den Obstbäumen schädlichen Insekten kann auch ich von häufigem Auftreten derselben nicht melden. Trotzdem zeigt sich die übrige Insektenwelt recht zahlreich, ausgenommen die Lepidopteren.

Ende Mai. Dr. Katter.

Die Canthariden spec. Meloë als Heilmittel der Tollwuth in älterer und neuerer Zeit.

Von Dr. F. Katter.

Infolge meiner Abhandlung über die Gattung Meloë und speciell des Kapitels, welches über die Anwendung der Meloë gegen die Hundswuth handelt, hatte Herr Geometer Amelang in Dessau die Güte, mir ein anonymes Werk vom Jahre 1782 zuzusenden*), dessen beide erste Abhandlungen mir durch Hagen's Bibliotheca entomologica bekannt, die dritte durch ihre historischen Nachweise höchst interessante bisher noch nicht zu Gesicht gekommen war. Das Werkchen enthält auf 83 Seiten folgende 3 Abhandlungen:

1. Bekanntmachung des specifiquen Mittels wider den tollen Hundesbiss, welches Se. Königl. Majestät zum allgemeinen Besten vom Besitzer erkaufen, dessen Wirksamkeit und Zubereitungsart untersuchen, und dessen Gebrauch in vorkommenden Fällen den medicinischen Collegien und gesammten Publico empfehlen lassen durch Höchstderoselben Ober-Collegium Medicum. Berlin, den 23. Juny 1777. (Citirt in Hagen's Biblioth. entomologica unter Anonym XV 1 u. 2, letzteres der Abdruck im Hannöv. Magazin 1777.) S. 3—19.

2. Schreiben über das vom Ober-Collegio Medico in Berlin bekannt gemachte Hülfsmittel wider den tollen Hundesbiss, von Ehrenfried (pseudonym). (Abgedruckt aus dem Hannöv. Magazin 1777 Stück 67; citirt in Hagen unter Ehrenfried.) S. 19—38.

*) Etwas über und wider den tollen Hundesbiss. Hamburg 1782. (Ohne Angabe des Verfassers [vielleicht Dehne?] und des Verlegers.)